

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 42 (1964)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Die Stimme der Veteranen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Trifthütte

Dr. R. Wyss hat in der Mitgliederversammlung vom 6. Mai 1964 die Frage gestellt, ob der Trifthüttenweg nicht verbessert werden könnte. Dazu ist folgendes zu sagen: Dieses Problem ist schon seit Jahren aktuell, aber kaum zu lösen. Der Abstieg von der Windegghütte auf die stark abgeschmolzene Zunge des Triftgletschers vollzieht sich unterhalb der künstlichen Treppe über einen ca. 100 m hohen, steilen Geröll- und Moränengeschiebehang, der fortwährend in Bewegung ist. Das lose Gestein erfordert im Frühjahr oder nach einem Unwetter oft eine neue Abstiegsspur. Hier eine feste Weganlage zu erstellen, ist praktisch unmöglich. Ungefähr die gleichen Schwierigkeiten bietet die Gegensteigung von ca. 150 m durch das Zwischentierbergtäli bis zum festen Hüttenweg unter dem Tältistock. Toteis unter dem Geröll und die Frühjahrslawinen zerstören auch hier jede feste Weganlage. Sogar eine Farbmarkierung dieser kurzen Teilstücke ist fragwürdig. Verschobene Markierungsblöcke führen leicht zu Irrtümern. Im allgemeinen aber findet der einigermaßen gewohnte Berggänger in diesen weglosen Abschnitten keine grossen Hindernisse. Eine Weganlage durch die Triftschlucht (mit Umgehung der Windegghütte) wurde ebenfalls geprüft. Nach Aussage des Hüttenwartes bildet sich aber hier im Hochsommer und Herbst zwischen Fels und Eis eine Randkluft, die einen Übertritt auf den Gletscher oft versperrt. – Im übrigen wurde im letzten Sommer die Wegmarkierung zwischen Windegg- und Trifthütte unter Mithilfe von JO-lern neu gestrichen und verbessert.

Der Hüttenchef: *A. Schluep*

## Die Stimme der Veteranen

### 48. Veteranentag Mont-Vully / Murten, 14. Juni 1964

Auch der Veteranentag 1964 war wieder ein voller Erfolg. Nach einer Kreuzfahrt auf dem Murtensee erstiegen die Veteranen von Praz aus den Mont-Vully, wo Ehrenmitglied *Karl Schneider* mit grosser Sachkenntnis einen Überblick über die II. Juragewässerkorrektur bot. Im Gebiet zwischen den drei Juraseen wird über ein Jahrzehnt hin von den anstossenden Kantonen und gemeinsam mit der Eidgenossenschaft an diesem grosszügigen Werk gearbeitet. Seit der vor 86 Jahren begonnenen I. Korrektur hat sich das fruchtbare «Seeland» um anderthalb Meter gesenkt, weshalb neue Massnahmen notwendig wurden, wollte man die riesige Fläche gewonnenen Kulturbodens nicht wieder der Versäuerung und Versumpfung anheimfallen lassen. Die Kosten werden auf 88 Millionen Franken geschätzt. Eigentlich ein Pappentwurf, wenn man bedenkt, dass das Militär heute für diesen Betrag bestenfalls gerade noch fünf bis sechs moderne Flugzeuge kauft.

Das traditionell gute Veteranentagswetter liess die zahlreich aufmarschierten Tagungsfahrer schon oben auf dem Mont-Vully im Stich. Die frohe Laune litt aber wahrhaftig nicht darunter. Beim Aperitifhalt in Sur-le-Mont erreichte das Stimmungsbarometer bereits einen ersten Höhepunkt. Edler Wistelacher löste die Zungen, und mit dem stärker rinnenden Regen draussen hielt die Zunahme der Heiterkeit in der Wirtschaft Schritt, caramba! Die gut vertretene Gesangssektion trat schon früh in Aktion. Ihr bewährter Dirigent, *Pascal Oberholzer*, verstand es ausgezeichnet, der jeweiligen Lage angepasste Lieder auf die Stimmgabel zu nehmen.

Im Hotel Enge in Murten legte der rührige Veteranenobmann, *Ernst Iseli*, einen kurzweiligen Rechenschaftsbericht ab. Er konnte offiziell die drei anwesenden Ehrenmitglieder Eugen Keller (mit seinen ihm so zugetanen Sängern), Albert Meyer und Karl Schneider, als Ältesten Fritz Triner aus Luzern, weiter die beiden Mitglieder des kommenden Berner Zentralkomitees, Dr. Willy Grütter und Franz Braun sowie noch einen Vertreter des Sektionsvorstandes begrüßen. Die Versammlung nahm mit Erleichterung davon Kenntnis, dass keine Demissionen vorlagen. Einschliesslich «Trachtenmeitschi» betrug die Teilnehmerzahl 69, und wenn man die Frau Wirtin dazu zählte, so waren es doch nicht mehr!

# Gute Hotels für SAC-Mitglieder

EMPFEHLENSWERTE GASTSTÄTTEN FÜR FERIEEN UND TOUREN

## Zeneggen (Wallis) Hotel-Pension Alpenblick

Neuer schöner Ferienort mit mildem Klima. Herrliche Spaziergänge und Bergtouren mit einzigartiger Rundschau. Reiche Flora. Walliser Spezialitäten. 30 Betten. Mässige Preise. Geöffnet ab 1. Mai.

Telephon 7 21 32 Familie Josef Kenzelmann

## Wichtrach Gasthof zum Bahnhof

empfiehlt sich den SAClern der Sektion Bern bestens. Es wird mich freuen, wenn sie bei ihrer nächsten Tour in unsere Gegend wieder bei mir Einkehr halten.

Mit bester Empfehlung: R. Känel

## Zermatt Hotel Beau-Site

Schönste Aussicht aufs Matterhorn  
Renoviert - Gepflegte Küche  
Pension ab Fr. 23.—

Telephon 028 - 7 72 02

## Engstlenalp Kurhaus Engstlenalp

(1839 m über Meer)

empfiehlt sich den SAC-Mitgliedern  
bestens

Telephon (036) 5 19 61

## Hotel des Alpes, Jaunpass

Das neue Hotel-Restaurant empfiehlt sich allen Bergfreunden zu einer Rast. Frühstück ab 7.00 Uhr. Reichhaltige Speisekarte. Lokale für Gesellschaften.

Telephon 030 - 6 30 42

Die Geschäftsleitung: H. Jüni-Greuter

Nach dem Kaffee wurde wieder viel und gern gesungen. Mit grimmiger Gebärde trug die Gesangssektion die Strophe «Trau dem Mut, trau dem Schwert!» vor, für Herrn Oberstbrigadier eine willkommene Gelegenheit, auf die alle Gemüter bewegende «Mirage-Affäre» anzuspielden und die militärische Landesverteidigung kompromisslos in den Vordergrund zu stellen. Weniger heroisch klang darauf das «O wie gerne, wie so gerne kehrt' ich um»; ein von Zweifeln benagtes Herz mochte daran Trost finden. Die Veteranen konnten hier nicht mitfühlen, denn als Bergsteiger, angesichts des Gipfelziels, kehrten sie doch nie gern um. Nur eben die leidigen Milliarden, davon sind sie offensichtlich beeindruckt; auf eine mehr oder weniger kommt es ihnen dann schon an. Der Refrain des rassigen Veteranensongs wird sich wohl mit der Zeit umfärben und am nächsten Gurtenhöck vielleicht etwa so lauten:

Die Mirage schwingt sich in die Höh',  
der Klotz klebt fest am Kanapee,  
herrjeminee mis Port'monee!

Der abwechslungsreiche Nachmittag war schnell verflogen, und der vierdutzendste Veteranentag fand damit nur zu bald ein Ende. Der Hauptharst wollte noch zu Fuss nach Ferenbalm marschieren und dort den Schnellzug stoppen. Die versammelten Veteranen verkörperten – um bei den «astronomischen Zahlen» zu bleiben – gegen zweitausend Jahre Clubzugehörigkeit. So lange haben sie gesamthaft die Bestrebungen des Schweizer Alpenclubs unterstützt und ihm die Treue bewahrt. Veteran des SAC zu sein, hat darum seine Bedeutung. Den Goldrand um das Clubabzeichen bekommt man nicht von ungefähr. Er ist auch um keinen Preis käuflich erwerbbar. Während mindestens 25 Jahren hat jeder Veteran seinem Club gedient, oft sogar während einem halben Jahrhundert und mehr, ein ganzes Leben lang. Grund genug, einmal die Aufmerksamkeit auf dieses so friedliche und fröhliche wie rüstige und tätige Völklein zu lenken. Die Jungen haben ihm alle viel zu danken. Sx

**14. Mai 1964. Donnerstag-Tagestour.** Oberdiessbach–Unterhus–Falkenflue–Bleiken/Kirch–Rotachenschlucht–Lueg–Steffisburg. Leitung: Samuel Utiger.

Ein Mittwoch vor einer Veteranentour, wie er sein soll: blauer Himmel, warm, hoher Barometerstand und Tendenz des blauen Zeigers, nach der Bezeichnung «schönes Wetter» zu neigen. Frühzeitig legt man sich aufs Ohr, um ja gut ausgeruht seinen Mann zu stellen. – Donnerstag, 6 Uhr früh. Nein, das kann nur ein undicht gewordener Wasserhahn sein, der tropft. – Blick durchs Fenster. – Grau in grau, wahrlich, der Himmel weint. – 25 der 29 Angemeldeten stehen um 7 Uhr am Bahnhof, gewillt, dem unzuverlässigen Wettermacher zu trotzen. Die Prognosen sind vielfältig, aber einer hat einen blauen Flecken am Himmel erblickt, ein zuverlässiges Zeichen für eine Wetterbesserung. Und wahrlich, in Oberdiessbach regnet es nicht mehr. Bald verlassen wir die Landstrasse und steigen auf gutem Fussweg durch schöne Matten, herrliche Wälder und an blühenden Bäumen vorbei, unserem ersten Ziel, der Falkenflue, entgegen. Unser Tourenleiter, der in Bleiken die ersten neun Jahre seiner Schulmeisterzeit zugebracht hat, gibt eine interessante Orientierung über Oberdiessbach und die angeschlossenen Weiler und Dörfer. Das waren noch Zeiten!

Inzwischen haben sich die Schleusen des Himmels wieder geöffnet. Schirme und Regenschutz tun ihre guten Dienste, und weil der Weg jetzt steil ansteigt, rinnt männiglich innen und aussen. Wir sind daher froh, im Hotel Falkenflue eine halbe Stunde zu rasten. Auf dem kürzesten Weg erreichen wir unser Mittagsziel: Bleiken/Kirch. In einer heimeligen Gaststube erwartet uns ein herrliches und ergiebiges Mittagessen bei freundlicher Bedienung. Die unermüdlichen Jasser finden noch Gelegenheit, ihrer Passion zu frönen. Mit Gewalt müssen sie sich davon trennen, als der Leiter zum Aufbruch mahnt. Aber noch auf dem Weg nach der Rotachenschlucht wird Jasstheorie getrieben. Der Weg nach der Rotache fällt steil ab, und weil es weiter giesst, ist einige Vorsicht am Platz. Man merkt es aber diesen Veteranen an, dass sie nichts Ungewohntes tun; sie haben es einfach in den Beinen, auch wenn sie die 70 überschritten haben. – Man staunt über die gründliche Arbeit, die

dieser kleine Wasserlauf geleistet hat. Er hat in der Nagelfluh eine tiefe Schlucht eingefressen. – An schönen Weilern und üppigen Matten vorbei geht es über Lueg unserem Ziel, Steffisburg, entgegen, wo wir um 16 Uhr eintreffen. Stockhorn und Niesen zeigen sich endlich, als wollten sie uns zum Abschied noch eine kleine Freude bereiten. Wir aber haben jetzt mehr Verständnis für einen guten Trunk. – Herzlichen Dank unserem guten Leiter Sämi. *Ch. Hg*

## Die Ecke der JO

### Wochenende im Kübeli

Lieber Viktor,

erinnerst Du Dich noch an den 7./8. März, wie wir 60 JG-lerinnen und JO-ler am Samstag nachmittag in Saanenmöser ankamen, willkürlich in Gruppen eingeteilt wurden und ins Kübeli marschierten? Die Sonne und die weissen Hänge lockten uns noch an den Hüttenhang. Der Pulverschnee war doch sooo herrlich und in sooo rauhen Mengen vorhanden (nicht wahr, kaum zu glauben in diesem Winter!), dass man sich noch jahrelang darin hätte tummeln können; wenn es nur nicht so schnell dunkel geworden wäre... doch fanden die 40 Liter Suppe, die inzwischen gebraut wurden, grossen Anklang. Und dann, spät am Abend als wir in die Federn wollten, kaum einer mehr sprechen konnte, so hatten wir gesungen. Die Hütte wäre ob den 60 (manchmal verschiedenen) Stimmen beinahe geborsten.

Am nächsten Morgen, wie hast Du Dich gefreut, den andern vom Grat aus die Aussicht zu erklären, doch schon hattest Du Kummer, ob Du bei der Seilabfahrt wohl sturzfrei das Kübeli erreichst. Doch glücklich über unsere gelungene Abfahrt sasssen wir vor dem Kübeli... «Schau, der letzte der nächsten Seilschaft stürzt bei diesem einfachen Stemmboogen! Der zweite doppelt natürlich nach und der dritte versucht sich noch zu halten, doch das Seil wird straff und auch er landet im Schnee

Viktor, jetzt pass auf, bei der nächsten Prüfung, der Schussabfahrt. Du weisst doch, Xaver hat einen schlechten Belag auf den Skiern. Wir müssen ihm helfen und spuren, denn die schlechteste Zeit zählt für die Gruppe.»

Das Mittagessen hatten wir bei der letzten Prüfung schnell verdaut, so hatten wir gelacht. Die eigens für eine Modeschau mitgebrachten Kleider zogen wir oben am Hüttenhang an, waren sie nun fürs Skifahren geeignet oder nicht. Jedenfalls kamen alle wieder heil unten an. Was es da nicht alles zu sehen gab! Ganz besonders freute uns ja natürlich der hohe Besuch: Mme De Meuron in ihrem langen roten Kleid samt Herold und Minnesänger, die Grossmutter aus dem Rotkäppchen mit dem weissen Spitzenhäubchen, Scheich Helvetia mit der Schweizerfahne als Burnus, der Olympiasieger im Kunstturnen von anno 1864, Mr. Mumery, der Erstbesteiger des Täschhorns, und der Chefheizer der Spanischbrötli-bahn.

Nicht wahr, Viktor, wir sind uns einig, das Kübeli isch ds Zäni gsi! Wir danken den Leitern herzlich dafür und werden natürlich im nächsten Jahr auch wieder dabei sein. *fhm*

## Berichte

### Besichtigung der Föhnsturmschäden im Saanenland

Seniorenwanderung vom 30./31. Mai 1964

21 Teilnehmer    Leiter: B. Wyss, Sektionspräsident

Stellvertreter: Willy Trachsel

Wir sind der Sektion Bern dankbar dafür, dass sie neben den rein bergsteigerischen Unternehmungen auch Wanderungen durchführt, die tieferes Wissen um Besonderheiten und Vorgänge in der Natur der Bergwelt vermitteln. Unsere «Tour» galt der Besichtigung der Föhnschäden auf den Dorfflühen ob Saanen.